

FRUTIGLÄNDER

DIE ZEITUNG FÜR ADELBODEN, AESCHI, FRUTIGEN, KANDERGRUND, KANDERSTEG, KRATTIGEN UND REICHENBACH

«Frutigländer», 30.07.2019

«Wir spüren extrem grossen Rückhalt»

FRUTIGEN Deutlich grösser als beim letzten Mal und trotzdem bodenständig: So stellt sich OK-Präsident Adrian Ruch das Oberländische Schwingfest 2020 im Unteren Widi vor. Geplant ist bereits eine ganze Menge.

BIANCA HÜSING

Eigentlich hätte er noch ein knappes Jahr Zeit. Doch Adrian Ruch kann schon jetzt so ziemlich jede Frage zum Oberländischen Schwingfest 2020 beantworten. Er weiss, wie gross die Tribüne wird, wie viele Helfer er braucht, wo die Schwinger duschen werden und welche Lebendpreise sie gewinnen können. Sogar die Hemden fürs OK sind bereits bedruckt. Seit 2018 trifft sich das 16-köpfige Gremium regelmässig. «Wir sind recht früh dran», weiss der OK-Präsident. «Aber die Zeit braucht es auch, ein ordentliches Fest auf die Beine zu stellen.» Die wenigsten Leute ahnten, wie viel Aufwand hinter einem solchen Anlass stehe. «Es ist halt nicht damit getan, ein Zelt aufzustellen und ein bisschen Sägemehl auszulegen», sagt Ruch – zumal die Dimensionen des Oberländischen in den letzten Jahren stark gewachsen seien.

Jeder Zentimeter wird genutzt

2006 war die Schwingersektion Frutigen zuletzt als Gastgeberin an der Reihe. Rund 2600 Leute sahen zu, wie Matthias Glarner seinen Schlussganggegner per Gammen zu Boden drückte. Seinerzeit war das eine stolze Zuschauerschar, aber zum Vergleich: Sowohl nach Aeschi

(2016) als auch nach Interlaken (2019) kamen 5000 Besucher. Mit einer ähnlichen Zahl rechnet Adrian Ruch denn auch für die kommende Austragung in Frutigen. «Somit stand praktisch von Beginn an fest: Beim Widi-Schulzentrum können wir das nicht mehr machen.» Eine grössere Lösung musste her und war zum Glück schnell gefunden: Der alte Flugplatz im Unteren Widi.

Doch so mächtig das Gelände auf den ersten Blick wirkt – fürs Schwingfest dürfte es gerade so reichen. «Wir nutzen jeden Zentimeter», meint Ruch und deu-

tet in die Mitte der leeren Rasenfläche. «Hier wird die Arena mit sechs Ringen und eine Tribüne mit 4000 Plätzen aufgebaut.» Zusätzlich gebe es Steh- und Rasenplätze. Bei besonders grossem Andrang könne man auf die dann gesperrte Christoph-Kunz-Olympiastrasse ausweichen. Die Festwirtschaft ist ein Stück weiter Richtung Kreisel geplant. Doch der mit Abstand grösste Teil des Areals ist für Parkplätze reserviert. «Auch wenn ich mir viele ÖV-Anreisende wünsche: Meiner Erfahrung nach kommen Schwingerfans am liebsten mit dem

Auto, um so früh wie möglich vor Ort zu sein», so Ruch.

Knacknuss Mehrweggeschirr

Die Parkplatzsituation ist aus Sicht des OK-Chefs der grösste Unsicherheitsfaktor.

FORTSETZUNG AUF SEITE 3



Wo steht was? Adrian Ruch erklärt, wie der alte Flugplatz während des Oberländischen 2020 aussehen wird.

BILD BIANCA HÜSING



«Frutigländer», 30.07.2019

«Wir spüren extrem grossen Rückhalt»

FORTSETZUNG VON SEITE 1

Bei schlechtem Wetter brauche es vielleicht noch mehr als die vorgesehenen. Bestimmte Details zur Infrastruktur und zum Rahmenprogramm entscheiden sich entsprechend erst in den letzten Tagen – zum Beispiel die Frage, ob es Platz für eine Hüpfburg haben wird. Grundsätzlich sei man aber bestrebt, auch den Familien ohne Eintrittskarten etwas zu bieten.

Ansonsten steht das Rahmenprogramm so gut wie fest. Zum Jodlerabend am Freitag sind Formationen unter anderem aus Wattwil, Appenzell und St. Stephan geladen. Am Jungschwingertag werden bis zu 350 Nachwuchssportler erwartet und für das Highlight am Sonntag rechnet Ruch mit den «Bösesten» aus dem Kanton Bern und der gesamten oberländischen Schwingerszene. Für die Festwirtschaft setzt das OK auf einheimische Anbieter. Überhaupt versuche man, möglichst viel Wertschöpfung im Dorf zu generieren. Eine Herausforderung stelle vor allem der Verzicht auf Einweggeschirr dar, wie es der Kanton seit diesem Jahr für Grossanlässe vorschreibt. Sonntagmittag werde zwar ohnehin mit abwaschbarem Geschirr gearbeitet. Wie es aber an den anderen Tagen laufen

soll, müsse man noch mit dem Regierungsstatthalteramt klären.

Keine Sonderbehandlung für Sponsoren

Obwohl Ruch und sein Team bereits eine Menge organisiert haben – der Löwenanteil der Festvorbereitung steht ihnen freilich noch bevor. «Das wird eine strenge Zeit, aber wir spüren extrem grossen Rückhalt im Dorf», so der OK-Chef. Das fange schon bei den Nachbarn im Gewerbegebiet an: Die Malerei Rösch stelle Räumlichkeiten fürs Rechnungsbüro zur Verfügung, bei der Landi richte man den Gabentempel ein und Fritschis Halle dürften die Schwinger als Aufenthalts- und Umkleideort nutzen. Die Sponsoren stünden bereits fest und auch um die Gaben macht sich Ruch keine Sorgen. Nun sind vor allem «Chrampf» gefragt – wie in Interlaken dürfte es rund 600 brauchen.

In mancherlei Hinsicht diene dem OK das dortige Oberländische als Inspiration. Ein sehr gutes, traditionsbewusstes und keinesfalls überdimensioniertes Fest sei es gewesen. Auch Ruch legt viel Wert auf Bodenständigkeit: «Bei uns gibt es keine Sonderbehandlung für Sponsoren und Ehrengäste. Alle essen vom gleichen Buffet.»